

Wildpflanzen statt Wechselflor!

Naturnahe Grünraumgestaltung mit ökologisch wertvollen Stauden

Viele Gemeinden setzen bereits auf naturnahe Staudenbeete. Damit kann man sich nicht nur viel Arbeit sparen, sondern auch Insekten, Vögeln und Co. wahren Lebensraum bieten. Am besten ganzjährig! Denn mit gut überlegter Wahl der Pflanzenarten, angepasst an den jeweiligen Standort können zu jeder Jahreszeit Akzente gesetzt werden.



NIG NÖ, Joachim Bröckl

Jährlich oder gar mehrmals jährlich wechselnde Bepflanzungen mit einjährigen Blüten- und Blattschmuckpflanzen auf Gemeindeflächen ist aufwendig in der Anlage und Pflege und die häufig nicht heimischen Pflanzen bieten keine bis kaum Nahrung für Insekten. Viele heimische Wildpflanzen sind mehrjährig, deshalb eignen sie sich besonders für eine langfristige Anlage auf Kommunalgrün. Beachtet man dabei ein paar Punkte, kann man sich lange über die bunte Vielfalt und das zu Hause für Insekten freuen.



Die Auswahl der Arten sollte standortangepasst sein. Dann leiden die Stauden weniger an Krankheiten, haben ein gutes Wachstum und brauchen weniger Pflege. Gerade innerorts und mit sich häufenden Hitzewellen und Trockenperioden sind wärme- und trockenliebende Pflanzen geeignet. Man muss sie kaum gießen und spart sich die Arbeit von Anlage und Pflege der Wechselflor. Niedrigwüchsige Bodendecker oder eine Mulchschicht aus natürlichen Materialien wie Holzfaser, Holzhäcksel, Kies, Schotter oder Sand schützen die Pflanzen zudem vor Austrocknen und der Aufwuchs unerwünschter Arten bleibt gering.

Kriterien der naturnahen Anlage und Pflege von Grünflächen

- Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide*
- Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger
- Verzicht auf Torferde

Stattdessen: Einsatz von regionalen und heimischen Pflanzen, schaffen von Lebensraumstrukturen sowie naturnahe und angepasste Pflege auf der Grünfläche!

* Erlaubt sind Pflanzenschutzmittel, die der EU-Bio-Verordnung oder den Kriterien des „Natur im Garten“-Gütesiegels entsprechen

Pflanzenauswahl, Bodenvorbereitung und Pflege

Wildstauden sind regionale, robuste Pflanzen wie Schafgarbe, Margerite, Lichtnelke oder Glockenblumen. Sie sind wichtige Nahrungsquelle und zugleich Lebensraum für unsere Tierwelt. Auch Zwiebelpflanzen setzen Akzente bei Staudenbeeten, es gibt sie für alle Jahreszeiten. Sie bedeuten etwas Mehraufwand und sollten mit bodendeckenden Stauden kombiniert werden, damit sie sich nach ihrer Blüte geschützt zurückziehen können. Bitte beachten Sie bei der Auswahl der Arten, dass viele Insekten weder Nahrung noch Lebensraum in exotischen Pflanzen mit gefüllten oder nektarlosen Blüten finden.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Wilde Karde als Vogelfutter stehen lassen!

2

Tipp: Naturparadies in allen Jahreszeiten!

Mit einer geschickten Artenauswahl kann man beim Anlegen von Naturgrünräumen Blütenpracht über die gesamte Vegetationsperiode schaffen. Auch im Winter können so spannende Highlights gesetzt werden - vor allem für Insekten, Vögel und Kleinsäuger, die dort Nahrung und Überwinterungsmöglichkeiten finden. Mit Naschtrögen, -Beeten, Kräuterspiralen oder Sträuchern können Sie auch die Bevölkerung einladen, die örtlichen Naturparadiese zu nutzen und wertzuschätzen.

Saatgutschätze

Viele handelsübliche Saatgutmischungen enthalten nicht-heimisches Saatgut, an das viele Tiere nicht angepasst sind. Namen wie „Bienenweide“ können täuschen! Informieren Sie sich daher, welche Pflanzen im Saatgut und auch in Ihrer Region vorkommen und nur so einen Nutzen für unsere Tierwelt haben.

Boden

Vorbereitend muss der Boden gelockert und von Beikräutern befreit werden. Größere Steine werden auf der Fläche belassen und später gruppiert - somit entsteht ein weiterer Mikrolebensraum. Durch Schotter, Splitt, Quarzsand oder Lavamaterialien (z.B. Bims, Lecabruch) können tonige Böden durchlässiger werden. Je nach Pflanzenauswahl können Böden abgemagert oder vorsichtig mit Nährstoffen angereichert werden.

Tipp: Vertikale nutzen!

Bepflanzungen müssen nicht immer in einer Ebene bleiben. Bepflanzungströge, Stein- oder Sandhaufen, Trockensteinmauern, Fassadenbegrünung - die Vertikale kann man wunderbar nutzen, um weitere Lebensräume zu schaffen, urbane Bereiche etwas aufzulockern und nebenbei noch etwas für Artenvielfalt und Klima zu tun!

Weitere Infos und Kontakt:

www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg | naturinsalzburg@salzburg.gv.at



Gepflanzt mit Plan!

Setzen Sie inselartig Pflanzengruppen von hohen und auffälligen Leitstauden (z.B. Rittersporn, Kandelaber-Ehrenpreis, Königskerze).

Passende Begleitpflanzen unterstreichen diese und Bodendecker wie Storchschnabel oder Frauenmantel vervollständigen das Konzept.

Nährstoffe sind ausreichend in einer dünnen Schicht Qualitätskompost A+ vorhanden.

Pflege

Der Pflegeaufwand ist abhängig vom Standort, der Pflanzenauswahl, dem Boden und der Mulchschicht. In der Anwuchsphase, die ein bis zwei Jahre dauert, werden die Pflanzen in langen Trockenperioden gegossen. Eine Mulchschicht mit 5 bis 7 cm Schichtstärke hält den Boden länger feucht und den Beikrautwuchs in Grenzen.

Zwei- bis dreimal jährlich ist stellenweise zu jäten. Eine Düngung erfolgt nur bei erkennbaren Mangelerscheinungen der Pflanzen. Die einziehenden Pflanzen werden nur einmal jährlich, idealerweise vor dem Vegetationsbeginn im Frühjahr mind. 10 cm über dem Boden abgeschnitten und das Schnittgut entfernt.

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg | **Herausgeber:** Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch DI Dr. Markus Graggaber | **Text:** Carolin Klar/SIR, Lisa Fichtenbauer/SIR | **Koordination und Gestaltung:** Landes-Medienzentrum | **Druck:** Druckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | **Titelbild:** Thomas Wizany | **Stand:** April 2022